



Im nur durch Kerzenschein erleuchteten Kirchenschiff wirkten die „Himmlichen Lilien“ absolut stimmig. ■ Foto: Lauterbach

Das Innerste bewegt

Rorate-Messe und Sakralmusik in der Liebfrauenkirche

Von Werner Lauterbach

HAMM ■ Einen Blick auf die musikalische Seite tief empfunder, christlicher Gläubigkeit erlebten am Freitag die sehr zahlreichen Besucher der Rorate-Messe in der Liebfrauenkirche. Die im Mittelalter noch allgegenwärtige Furcht vor ewiger Verdammnis ist heutzutage verblasst. Für die Herausforderung, die Sakralmusik des ausgehenden Mittelalters innerhalb des heutigen katholischen Messfeier-Rituals zu integrieren, hatten diverse Ensembles ihre Kräfte gebündelt.

„Rorate caeli“ – der Bußgesang zur gregorianischen Einzugsprozession entfaltete im nur durch Kerzenschein erhellten Kirchenschiff eine besondere Atmosphäre. Hier wirkten die Stimmen vom Frauen-Vokalensemble „Lilia caeli“ und der Schola der Cappella vocale der Liebfrauenkirche wohlproportioniert

zusammen. Dekanatskirchenmusiker Johannes Krutmann sorgte für die Orgelbegleitung der Liturgie, und das „Violetta“-Ensemble um Multitalent Bianca Stücker steuerte den Klang „alter“ Instrumente dazu. Mit Harfe, Blockflöte, Sack- und Rauschpfeifen, Cister (Zither-Laute) und der Davoul-Trommel präsentierten „Violetta“ und der Gesang des Vokalensembles die Musik zu Ehren der Gottesmutter Maria.

Das früheste Beispiel des an die Heiligen Jungfrau gerichtete Flehen um Vergebung lieferten zwei Stücke aus den „Cantigas de Santa Maria“: Die umfangreiche Liedsammlung war im 13. Jahrhundert unter der Regentschaft von Alfonso X. „El Sabio“ (Der Weise), des Königs von Kastilien und Léon, zusammengestellt worden. Ein Lied aus dem berühmten, noch heute im Kloster Montserrat aufbewahrten „Libre vermell“ ver-

tiefte den Eindruck tiefer Gläubigkeit der iberischen Christen des 14. Jahrhunderts. „Florent, florent lilia caeli“: Im nur durch Kerzenschein erleuchteten Kirchenschiff wirkten die von Bianca Stücker's Frauen-Gesangsensemble zur eigenen Namensfindung genutzten „Himmlichen Lilien“ absolut stimmig.

Trost und Vergebung und zu dieser Jahreszeit natürlich ganz besonders die Vorfreude auf die Feier der Geburt des Heilands bestimmen heute das christliche Denken. Die Höllen-Drohung hat heute an Schärfe eingebüßt, doch die Musik vermochte auch im Hier und Jetzt das menschliche Innerste zu bewegen. Die Messe schloss mit Nikolaus Hermanns Antiphon „Maria, Himmelskönigin“ als Postludium, das der Gemeinde den hoffnungsfrohen Weg zum Licht durch Fürsprache der Gottesmutter wies.